



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Karg-Altar.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27703

hinten die handschriftliche Notiz „Gemalt von (Jonas) Arnold — gestiftet von Prof. Ed. Mauch“. Arnold war zugleich Kupferstecher und ist bis 1866 (Kupferstich des Münsters, Münsterbl. S. 6) zu verfolgen¹⁾.

An der Westwand über dem hl. Joseph ein großes Bild: Kopie des Rubens'schen Christus am Kreuz in der Münchener Pinakothek in Del auf Leinwand (von Eckart, einem Ulmer Maler um 1820/30).

Im Fenster über dem Schongauer-Altärchen Luther und Melanchthon. Glasmalerei von Anemüller in Stuttgart (1883 zum Lutherfest).

Neben dem Eingang zur Sakristei ein Opferstock von 1717.

4. Die Seitenschiffe und ihre Vorhallen.

Auch in den Seitenschiffen und ihren Vorhallen befinden sich noch eine Reihe wertvoller oder doch denkwürdiger Kunstwerke. Sie sollen im folgenden aufgeführt und besprochen werden.

Der Karg-Altar.

In der Wand, welche die Sakristei von den Südschiffen trennt, sieht man heute in Mannshöhe über dem Boden eine mächtige, oben durch einen Segmentbogen abgeschlossene Nische²⁾. Die einfassenden Bänder bilden, den Bogen im Scheitel berührend, ein volles Rechteck, so daß in den Ecken oben links und rechts Zwickelfelder entstehen. Ueber dem Rechteck springt aus der Wand ein von einem Wappenhelm gekröntes, profiliertes gotisches Gesimse vor. Die vordere Kante des Nischenausschnitts ist auf drei Seiten in eine tiefe, breite Hohlkehle verwandelt, in der Engel in langen Gewändern schweben, ähnlich wie in den Rändern der Medaillons des ältesten Chorfensters. Im Innern der Nische, rechts und links je eine fensterartige Vertiefung, aus der wohl Heilige herausfahen; in der Mitte, von drei schwebenden Engeln getragen, von zwei stehenden gerast, eine prachtvolle Draperie, die noch heute eine Ahnung von der Farbkraft ihrer Bemalung gibt, als Hintergrund gedacht für drei Figuren, deren Spuren man auf der Draperie noch sieht. Das Ganze ist eingefast von einem Schrift-

¹⁾ Die sehr schöne Radierung des Münsters in der Höhe dieser Wand ist von C. Henschel, Stiftung des Verlegers. — Das Porträt in Del links gegenüber dasjenige der Königin Katharina (gest. 1809), ersten Gemahlin König Wilhelms I.

²⁾ Die Nische war innen vermauert und mit einer gestrichenen Bretterwand zugedeckt, welche nur die untere Inschrift frei ließ und wurde auf des Verfassers Veranlassung im Herbst 1905 aufgedeckt.

band in prachtvoller gotischer Letter, das eine Begrüßung der Maria enthält. Unter der Nische in einem oblongen vertieften Feld rechts und links je ein Wappen, dazwischen eine Inschrift, die uns sagt, daß dies Werk Johann Multscher aus Reichenhofen, Bürger zu Ulm, mit eigener Hand geschaffen hat im Jahre des Herrn 1433.

Wir haben hier, in freilich arg beschädigtem Zustand, das einzige, bezeichnete Steinbildwerk des großen Künstlers, einen von der Familie Karg gestifteten Altar in der auch sonst vorkommenden Form einer Wandnische. Und noch an diesen traurigen Resten sieht man, daß hier ein Meister am Werk war, ein ungewöhnlich fein empfindender Künstler, der seiner Zeit Neues und Bedeutendes zu geben hatte. In diesen halbzerstörten Figürchen spürt man noch immer die feine edle Rasse, spürt man die Regung eines neuen Stilgefühls, das, zart und doch bestimmt, die wuchernden Gewandmotive klärt und dem Ausdruck der Körperlichkeit dienstbar macht.

Einzelheiten.

Laut der Umschrift enthielt die Nische eine Gruppe der Verkündigung Mariä: in der Mitte Maria, links der Engel und rechts, da die Draperie dreiteilig ist, ohne Zweifel (knieend) der Stifter. In den dreieckigen Zwickeln sind ganz zerstörte Figuren mit Spruchbändern; die Hohlkehlen sind mit schwebenden Engeln besetzt (je drei zur Seite, sechs im Bogen), welche noch teilweise erhalten sind, wenigstens die zierlichen Händchen der übereinander geschlagenen Arme und die fließenden Gewänder. In den beiden Seitennischen (ebenfalls mit Draperie und Farbenresten) standen die Stifterheiligen, die Bischöfe Konrad von Konstanz und Diepold (vgl. Choraltaf.), laut der erkennbaren Inschriftenreste an der Mauer über dem Bogen r. und l. . . rad und . . . poid. —

Die prachtvolle Umschrift enthält eine Begrüßung der Maria in zwei Hälften. Die erste in gotischer Minuskel läuft von unten links entlang dem äußeren Rand, dann über den Segmentbogen und an der rechten Seite abwärts und mündet in den englischen Gruß, Luk. 1, 35 ein: *Salvato te sannta maria virgo domina celorum regina ea salvatio(n)e qua salvavit te gabriel angelus dicens ave maria gracia plena d(omi)n(us) tecum . spiritus sanctus superveniat in te et virtus altissimi obumbrabit tibi.* Die zweite Hälfte, eine Anrufung Mariä, setzt in der linken Ecke über dem Segmentbogen an, läuft geradeaus unter dem Gesims fort und endet in der anderen Ecke. Majuskel: *O preexcellenssi(m)a castissim)a dvlcissim)a gloriosissim)a misericordissim)a dei genetrix semper virgo.* — Die Unterschrift, zwischen dem auf beiden Seiten angebrachten Wappen der Karg (gebogener Arm mit Pfeil, gefälteter Ärmel), unter dem Fußgesims

in vertiefter Fläche in drei Zeilen herüberlaufend lautet (die beiden oberen Zeilen in Minuskel): *Iste labor qvi ad insta(n)cia(m) [in Gegenwart] p(rä)fidī ac circv(m)specti viri cōnradi dicti karg ciuis vlme(n)sis co(n)fectvs e(st) et finitvs ip(s)a die sti (sancti) ioha(n)is baptiste a n̄o ab incarnac(i)o(n)e d̄m (domini) 1433 (in Worten). Die letzte untere Zeile, die wichtigste in bescheidener kleinerer Schrift, in Majuskel: † PERME IOHANNEM MVLTSCHEREN NACIONIS DE RICHENHOFEN CIVEM VLME (Ulmae) ET MANV MEA PROPRIA CONSTRVCTVS d. h. (dieses Werk ist) durch mich Johannes Mvltscher von Reichenhofen (Reichenhofen, Pfarrdorf bei Leutkirch), Bürger von Ulm und mit meiner eigenen Hand errichtet.*

Der Altar war bemalt und hatte, wie die noch vorhandenen Kloben zeigen, große hölzerne, wahrscheinlich bemalte Flügel. Es ist das erste datierte Werk des vielbesprochenen Künstlers, Schöpfer's der Holzbildwerke des (ehemaligen) Altars der Pfarrkirche zu Sterzing vom Jahr 1458.¹⁾ Laut der Bürgerbücher von Ulm ist (14)27 Hanns Mvltscher, der Bildhauer, zum steuerfreien Bürger aufgenommen worden. Er kommt noch 1467 im Merz urkundlich in Ulm vor, im September 1468 erscheint ein Pfleger seines Nachlasses, er war also gestorben. Immer heißt er „der Bildhauer“, obichon er bald darauf (1437) ein ebenfalls mit vollem Namen datiertes Werk der Malerei, den in Berlin befindlichen Altar geschaffen hat. Die Signatur heißt dort: bitte got fur hanssen muoltscheren vo(n)riche(n)hofe(n) burg(er) ze vlm. haut d(a)z werk gemacht . . .

Die Karg zählten nach Fabri zu den Edlen Ulms; stammten von Mellingen und hatten Besitzungen dort, sowie in Holzschwang und Unterthaltingen. Den Altar stiftete (nach Beck, Pfründenverzeichnis) Hans Karg, d. Aelt., gest. 1394, schon an diese Stelle; ein späterer Nachkomme ließ ihn dann durch Mvltscher neu schmücken. Die Familie stiftete auch gleich daneben das erste gemalte Fenster. Unten zur Seite desselben befinden sich die Denksteine der in dieser Ecke begrabenen: jenes Hans Karg, des StifTERS, gest. 1394 und seiner Frau, Anna von Hall, gest. 1413, an der Leibung; in der Ecke l.: des Hans Karg, Sohn † 1414 und des Sebald Karg † 1407; links davon des Peter Karg † 1421 und des Jakob Karg † 1429, mit je zwei Schilden und Helmzier. —

Das Weihwasserbecken.

Eine Art von BrunnenSchale (1 m 80 Durchmesser), achteckig, mit spätgotischem Laubwerk reich verziert, ist um die erste der schlanken Rundsäulen des Südschiffes herumgelegt. Das Laubwerk wächst aus einem Gerippe von gekreuzten Stäben heraus, die den nach unten sich erweiternden Fuß gliedern. Das Ganze auf einem doppelt gefehlten, profilierten, gleichfalls achteckigen Untersatz und

¹⁾ vgl. J. J. Stadler, Hans Mvltscher und seine Werkstatt 1907.